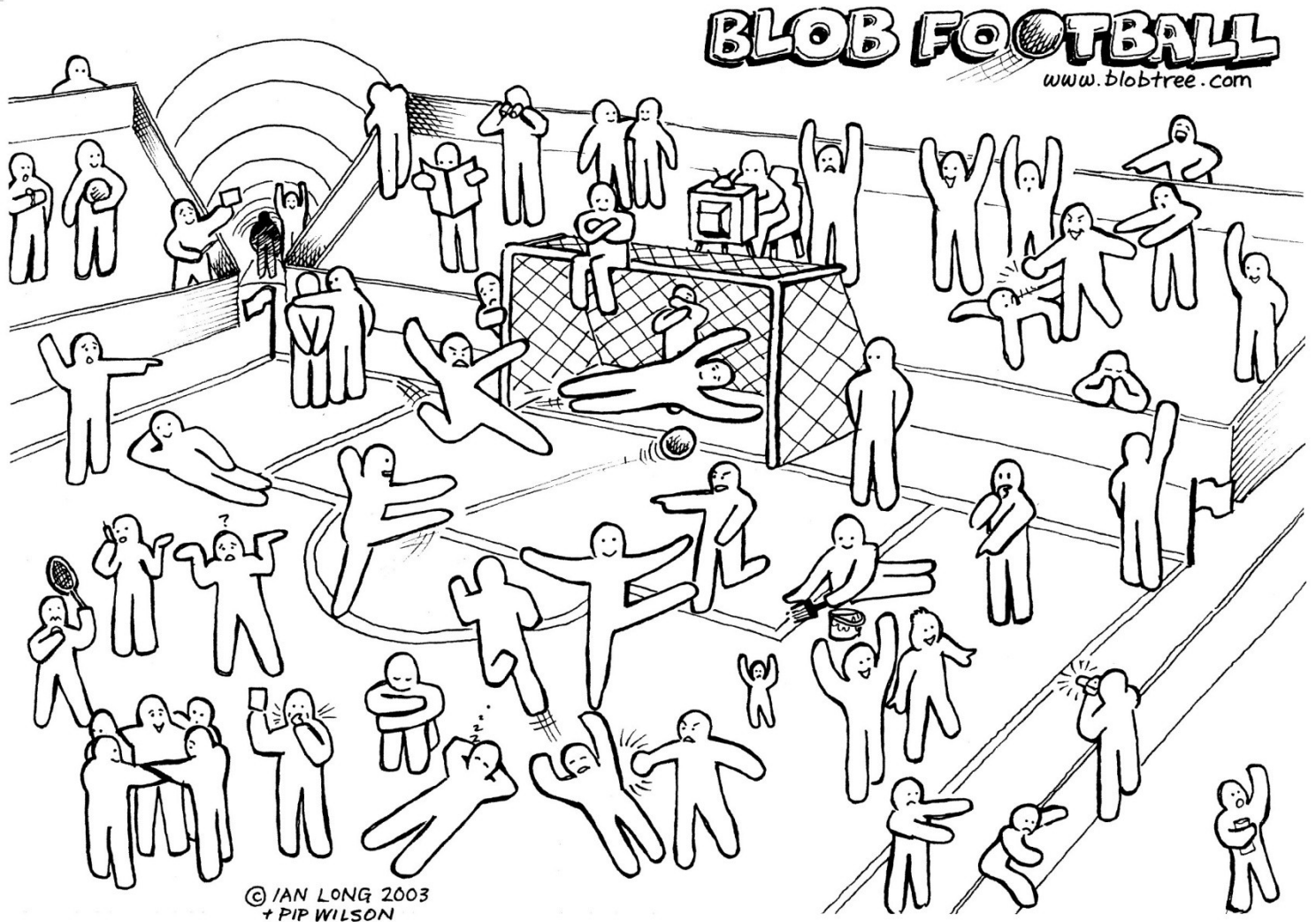


Rolle als MA





Vom Teilnehmer zum Mitarbeiter

1) Einige Motive zur Mitarbeit

- eigene Gotteserfahrung weitergeben/ Mission/ Evangelisation
- Jungen Menschen eine Richtung geben
- Spaß, Freude
- Suche nach Anerkennung und Macht
- Nächstenliebe
- Verantwortung übernehmen können
- Sich Ausprobieren, Gaben testen und einbringen wollen
- Etwas verändern wollen
- Freunde
- „Weil es sonst keiner macht“/ Mitarbeitermangel
- Sinnvolle Beschäftigung
- Vorbilder
- ...

2) Was unterscheidet einen Teilnehmer von einem Mitarbeiter?

A) Der Teilnehmer

Der TN kommt in die Gruppe, ohne Vorbereitung, nimmt teil am Geschehen

und geht wieder. Ein TN konsumiert, kann passiv sein, trägt keine Verantwortung für die Gruppe, muss nichts vor- oder nachbereiten, nimmt in

der Gruppe teil und wird von ihr getragen.

B) Der Mitarbeiter

Mit- = d.h. nicht alleine, sondern gemeinsam mit Anderen arbeitet der MA

-Arbeiter = Ein MA ist aktiv, gestaltet die Gruppe und den Inhalt mit, bereitet

vor und nach, kann die Gruppe durch seine Leitung lenken, ist verantwortlich

für einzelne TN und das Gruppengeschehen, übernimmt Aufgaben. Eine Mischung aus Charakter, Kompetenz und Mandat

Charakter: Selbstreflexion, Kritik annehmen, an Schwächen arbeiten, Stärken

profilieren, Neues innerhalb unserer Grenzen ausprobieren

Kompetenz: Methoden, Handwerk

Mandat: Berufung, Autorität die einem freiwillig gegeben wird

- 1. durch den der mich sendet (Berufung)**
- 2. durch meine Mitarbeiter (Vertrauen)**
- 3. durch die Besucher (Gunst)**



4. durch mich selbst (Respekt)

3) Mitarbeiter und Leitungsaufgaben

- **Leiten** meint andere zum Erfolg bringen oder dazu zu bringen, freiwillig das Richtige zu tun.
- **Leiten** heißt zu motivieren, zu ermutigen
- **Leitungskompetenz** braucht man nicht nur in Unternehmen, sondern auch in kleinen Beziehungsgefügen, z.B. Familie (Hinweis: Werbung mit der Hausfrau)
- Ist jeder eine potenzielle Leitung? Nicht jeder hat die Gabe, aber jeder muss z.B. ein Leben leiten, eine Familie,...
- Nicht die Macht ist gefährlich, sondern wie man damit umgeht. „Leiten ohne Macht geht nicht.“
- Menschen Orientierung, Sinn und Motivation geben

1. Autoritärer Führungsstil

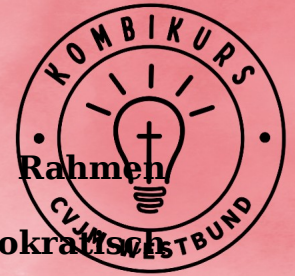
- Er bestimmt Alles und beschließt Alles
- Die TN bekommen nur wenige Infos
- Die TN haben keine Möglichkeiten zur Freundschaft Entwicklung
- Wenig Reaktion auf die Bedürfnisse der Gruppe
- Neue Vorschläge werden abgetan
- Er ist fleißig und tut alles für die Gruppe, wirkt unersetzbar
- Anordnung, Befehl, strikte Kontrolle
- Angemessene Reaktion der Mitglieder: Gehorsam und Disziplin, Machtkämpfe und Rollenkonfusionen bei Nichtleitung
- Positiv: Schnelle Entscheidungen, es wird viel geschafft, die Gruppe ist diszipliniert

2. Laissez-Faire Stil (Machen lassen)

- passiv, neutral, die Initiative muss von der Gruppe kommen
- Voraussetzung: Leute sind frei ohne Vorgaben, der Mensch ist gut
- Wird manchmal als Desinteresse des Leiters wahrgenommen
- Es entwickelt sich eine Autoritäre Struktur innerhalb der Gruppe
- Keine guten Ideen, sondern unkoordinierte, chaotische Experimente
- Positiv: Man lernt Einzelne gut kennen, Keine Manipulation

3. Partnerschaftliche Stil

- Bewusst mit der Gruppe arbeiten



- **Der Gruppe bei der Zielfindung helfen und groben Rahmen vorgeben**
- **Bei Schwierigkeiten gibt er Vorschläge und stimmt demokratisch ab**
- **Der Leiter ist als Berater, Vermittler und Helfer da**
- **klassische Gruppenphasen**
- **gute Partnerschaft, lernt sich kennen**
- **Alle Regeln sind Gegenstand der Gruppendiskussion**
- **Lob und Kritik wird bewertet**
- **Negativ: Zeitaufwendig, Zerredung, Sinnvoll auch mal autoritär entscheiden**

4) Mitarbeiter Gottes

Johannes 12 ,26: "Wenn mir jemand dient, so folge er mir nach! Und wo ich bin, da wird auch mein Diener sein. Wenn mir jemand dient, so wird der Vater ihn ehren."

Die Konsequenzen eines Mitarbeiter Gottes:

- 1. Zugehörigkeit ist geklärt**
 - 2. Gott ist selbst am Werk**
 - 3. Mitarbeiterschaft fängt mit dem einüben in das hören an: „Herr, was willst du, das ich tue?“**
 - 4. Gott trägt im Letzten die Verantwortung**
 - 5. Gott beurteilt Erfolg/ Misserfolg unter der Perspektive seines Reiches**
 - 6. Mitarbeit ist nicht vergebens**
 - 7. Mitarbeit geschieht in Gemeinschaft, die Mitte ist Christus**
- Von Jesus lernen**
- **Jünger bilden**
 - **Ruf in die Nachfolge**
 - **Jesus betet für seine Jünger**
 - **Erfahrungsorientiert,**
 - **Situationsbezogen (Mt.18,1-5),**
 - **Wirklichkeitsbezogen (Joh.11,1ff.),**
 - **Teilnehmerorientiert (Mt.14,13-21),**
 - **Anregende und anschauliche Methoden (Gleichnisse),**
 - **Reflexive Methoden (z.B. eine Antwort verlangend; Lk.8, 22-25)**
 - **Beobachtung, mündliche Unterweisung, direkte Erfahrung, Nachgespräch (Lk.9, Mk.6)**

Was kommt auf deine Prioritätenliste?



- 1.....
- 2.....
- 3.....
- 4.....
- 5.....

1. MOTIVATION

Warum arbeitest du, bzw. möchtest du in der Jugendarbeit mitarbeiten?

—

Wie kamst du dazu in deiner Gruppe mitzuarbeiten/Wer hat dich dazu ermutigt?

—

Wer ist dein Vorbild in der Mitarbeiterrolle und was schätzt du an ihm/ihr besonders?

—

Was ist dir speziell an deiner Gruppe wichtig?

Bist du Mitarbeiter:in geworden, bzw. willst du es werden, weil dringend ein Helfer: in gebraucht werden in deiner Gemeinde/deinem Verein? Fühlst du dich bereit Verantwortung zu übernehmen und dich um Jüngere zu kümmern, auch wenn das bedeutet, dass du ein Teil deiner Freizeit dafür opfern musst? Hast du Spaß an der Arbeit mit Kindern, bzw. Jugendlichen? Freust du dich auf die gemeinsame Zeit mit den Teilnehmern?

2. ERWARTUNGEN



Was wird von mir erwartet?

Deine Rolle als betreuende Aufsichtsperson kann, je nach Gruppensituation, verschiedene Aufgaben mit unterschiedlich hohen Erwartungen beinhalten. In der „Helfer“-Rolle **unterstützt du** für gewöhnlich „nur“ den Mitarbeitenden bei seinem Programm.

Vorbereitungen, die du vorab zu Hause schon tätigst, fallen dir in dieser Rolle eher weniger zu. Deine Tätigkeitsfeld ist eher die **Begleitung** der Kinder, der **Übernahme** von Spiele-Posten und der Ausführung **kleinerer Aufgaben**.

In der Rolle als Mitarbeiter: in übernimmst **du eigenverantwortlich** die Planung, Vorbereitung und Durchführung von Programminhalten, wie bspw. der **Andacht** oder dem **Spielprogramm**.

Der Gruppenleitende und auch die Gemeinde/der Verein verlassen sich auf dich und vertrauen dir, dass du in deiner Funktion **authentisch, ehrlich, vorbildlich** und im Sinne des Vereins handelst und somit auch seine **Ziele und Werte** vertrittst.

Was sind deine aktuellen Aufgaben in der Gruppe?



Was erwarte ich selbst von mir?

Sicherlich hast du auch eigene Erwartungen an dich selbst oder möchtest in Bereichen, in denen du noch unsicher bist, weiter wachsen und dazu lernen. Was erwartest du von dir selbst als Mitarbeiter:in

3. BEDEUTUNG

Das Profil des Mitarbeiters

Als Mitarbeitender in einer Kindergruppe oder auf einer Freizeit schlüpfst du direkt in mehrere Rollen. Gerade für jüngere Kinder hast du neben deiner Funktion als unterhaltsamer Programmgestalter auch meist die Rolle als:

- | | |
|-----------------|---|
| Vorbild | Die Teilnehmer sehen zu dir auf und spiegeln das wider, was du ihnen vorlebst. Auf deine Meinung und deine Ansichten legen sie einen großen Wert und wollen viel über dich erfahren. |
| Aufsichtsperson | Du bist verantwortlich für das Wohlergehen der Kinder, während sie in deiner Obhut sind. In angemessener Autorität hältst du die Gruppe beisammen und sorgst für eine sichere und angenehme Atmosphäre. |
| Elternersatz | Vor allem auf Freizeiten übernimmst du die Rolle von Vater und Mutter. Du bist für die Fürsorge der Kinder verantwortlich, achtest auf Hygiene und das leibliche Wohl der Kindern |



	und bist ansprechbar bei Problemen und Ängsten der Kinder.
Lehrer	In allem was du tust bringst du den Kindern bewusst, als auch unbewusst etwas bei. Ob es nun inhaltliche Lerninhalte sind oder der soziale Umgang miteinander, so liegt es an dir diese Dinge den Kindern sinnvoll vorzuleben und weiterzugeben.
Freund	Du bist Ansprechpartner, Zuhörer, Unterhalter und Motivator für die Teilnehmer. Du siehst sie als gleichwertige Mitmenschen und bist an ihnen interessiert, sagst ihnen deine ehrliche Meinung und bist für sie dann, wenn sie dich brauchen.
Mentor	Über deine aktive Gruppenstunden-, bzw. Freizeitarbeit hinaus bist du für die Teilnehmer ansprechbar und stehst ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Für die Eltern bist du eine wichtige Bezugsperson in der Entwicklung ihrer Kinder.

Was habe ich davon?

Es kann sein, dass dir deine Mitarbeiterrolle eine Menge abverlangt. Gerade dann, wenn du selber in der Schule oder auf der Arbeit eine Menge zu tun hast oder ein zeitaufwendiges Hobby hast. Bedenke jedoch, dass dein Einsatz bei sehr vielen Kindern einen bleibenden Eindruck hinterlässt und du langfristige Weichen legst, was das Leben einiger Kinder beeinflussen und bereichern wird. Wenn du bereit bist aus vollem Herzen deine freie Zeit den Kindern und Jugendlichen zu widmen wirst du merken, dass du diese Liebe und Anerkennung von ihnen zurück bekommen wirst.

1. TEAM-WORK

Was bedeutet TEAM-Work?

TEAM bedeutet auf keinen Fall „Toll, ein anderer macht's!“. Nur ein gutes und funktionierendes Mitarbeiter-Team mit einem geeigneten Leiter ermöglicht eine gut strukturierte Gruppenstunde in angenehmer Atmosphäre. Sei dir für Aufgaben nicht zu schade, vor allem, wenn es unangenehme Aufgaben sind oder sie spontan anstehen und deine Mithilfe benötigt wird. Unterstütze deine mitarbeitende Begleiter, dann helfen sie auch dir, wenn du ihre



Mithilfe benötigst. Tausche dich im Team aus und lerne von ihren Stärken, als auch von ihren Fehlern. Motiviert euch gegenseitig und tragt interne Konflikte niemals vor den Kindern aus.



Zieht am gleichen Strand und vergewissert euch, dass ihr die gleichen Ziele verfolgt. Überlegt, wie jeder von euch mit seinen Gaben und Talenten dazu beitragen kann.

Bildet euch weiter (bspw. in Schulungen und Workshops) und entdeckt neue Talente und Interessen, in denen ihr für eure Arbeit Kompetenzen sammelt und erweitert.

Seid bereit und offen neue Erfahrungen zu machen. Nutzt den Erfahrungswert der anderen Mitarbeiter und setzt diese Erkenntnis für eure weitere Arbeit ein.